

## ’s ahl Kirfich

**Wenn man in der Mitte des oberen Weges den steilen Berg durch den gemauerten Eingang mit dem Glasdach nach oben zum Friedhof geht, durchschreitet man den alten Friedhof, oder wie die Partensteiner sagen, das „ahl Kirfich“.**

Fünf Grabsteine aus Sandstein erinnern daran, dass sich hier auf einer Fläche von ca. 31 x 15 Metern früher ein Friedhof befand.

Es war der zweite Partensteiner Friedhof. Der erste lag an der evangelischen Kirche, dort wo jetzt das Kriegerdenkmal steht.

Wir wissen nicht, weshalb 1585 der erste Friedhof aufgelassen wurde und warum am Oberen Weg ein neuer errichtet wurde.

Vielleicht war es die Angst vor der Pest und anderen Seuchen, die die Menschen bewog, den Friedhof aus dem bewohnten Ortskern hinaus vor das Dorf zu legen.

Über 264 Jahre, von 1585 bis 1849, diente das „ahl Kirfich“ als Friedhof.

Der letzte Tote der auf dem alten Friedhof beerdigt wurde, war der 1 Jahr, 9 Monate und 14 Tage alte Josef Amend, der Sohn eines Johann Amend aus dem Haus Nr. 31. Der Junge starb am 5. August 1849 an der „Darrsucht“ und wurde zwei Tage später beigesetzt.



### **An die frühere Funktion als Friedhof erinnern fünf Grabsteine.**

Die Inschriften sind zum Teil verwittert und kaum lesbar. Die Grabsteine wurden mehrfach umgesetzt, sie stehen also nicht mehr am ursprünglichen Standort.

Der erste Grabstein hat die Form eines Kreuzes. Eiserne Klammern zeigen, dass der 108 cm hohe und 77 cm breite Stein einstmals auseinander gebrochen war. Die Inschrift und ein eingemeißelter Totenkopf erinnern an den Feldprediger (Militärpfarrer) Philipp Friedrich Fahleisen, der am 12. Mai 1760 im Alter von 28 Jahren in Lohr gestorben ist und auf dem hiesigen Friedhof beerdigt wurde.

(Nach einem alten internationalen Brauch haben Soldatengräber keine Verfallzeit, d.h. sie müssen für alle Zeiten als „Kriegerdenkmal“ erhalten bleiben.)

### **Einige Schritte oberhalb stehen drei Grabsteine leicht versetzt in einer Reihe.**

Die Steine ähneln sich in Aussehen und Größe. Sie erinnern an die Familie Kleinfeller. Der linke Stein trägt die verwitterte Aufschrift: Maria Salome Kleinfellerin. Es war die Frau des damaligen evangelischen Pfarrers Johannes Kleinfeller. Sie starb am 18. März 1780 im Alter von 68 Jahren.

Der mittlere der drei Steine, mit einer Höhe von 100 cm und einer Breite von 95 cm ist er der größte der Kleinfeller-Grabsteine, trägt die Inschrift Johannes Kleinfeller.

Johannes Kleinfeller war der Sohn eines Lohrhauptener Lehrers. 1717 in Lohrhaupten geboren, war er auch dort aufgewachsen.

Er kam 1746 mit der Zustimmung der damaligen Partensteiner Herrschaften, dem Erzbischof von Mainz und den Grafen von Hanau als evangelischer Pfarrer nach Partenstein.

(Es war gar nicht so einfach die Zustimmung der beiden Herrschaften für einen bestimmten Pfarrer zu bekommen, aber das ist ein anderes Thema).

Er versah das Amt des Seelsorgers in der evangelischen Gemeinde bis zu seinem Tod am 24. Juni 1778.

Auf dem rechten Grabstein lesen wir: Johann Ludwig Kleinfeller, Goldstecher und Graveur.

Er starb, während eines Besuches bei seinem Schwager, an einem Zehrfieber, im Alter von 26 Jahren.

Der Nachfolger seines Vaters, der Pfarrer Johann Wilhelm Müller, hatte seine Schwester geheiratet und diese hatte der junge und talentierte Graveur besucht. Vermutlich lebte seine Mutter auch noch in der Familie der Schwester und des Schwagers.

Dabei war er krank geworden. Was man damals unter einem „Zehrfieber“ verstand wissen wir nicht, für ihn war es jedenfalls tödlich.

Drei Gräber in einer Reihe, 1778 starb der Vater, ein Jahr später der Sohn und ein Jahr darauf die Mutter.

Einige Schritte oberhalb steht ein wuchtiger Grabstein mit einer Höhe von 215 cm, einer Breite von 69 cm und einer Tiefe von 57 cm.

Die Inschrift sagt uns dass der königlich-bayerische Forstmeister Christoph, Gustav, Daniel Bezold hier beerdigt wurde.

Er war 1790 in Rothenburg o. T. geboren, gestorben ist er am 18. Oktober 1847 in Lohr.

Der ledige Forstmeister war in Lohr tätig und wohnte auch dort. Er starb im Alter von 57 Jahren an einem „Schleimfieber“.

Leider zerstören die Schadstoffe in der Luft die Sandsteine immer mehr.

In wenigen Jahren werden die Schriftzüge kaum noch lesbar sein.

**Ihr eigener Beitrag zur Geschichtswerkstatt Partenstein:**

Unsere Adresse für Fragen und Anregungen, sowie Beiträge auf die wir sehr gespannt sind.

**Ihr Ansprechpartner:** Holger Breitenbach

**E-Mail:** [info@gw-partenstein.de](mailto:info@gw-partenstein.de)

**Anschrift:** Sandweg 10  
97846 Partenstein